

Mit Ironie und immer nah dran am Zeitgeist

Blues auf Deutsch mit der „2nd Bridge Blues Band“ kommt gut an im Blauen Haus auf dem Weierhof – Texte aus dem Leben gegriffen

VON ANDREAS LACHMANN

WEIERHOF. Blues auf Deutsch – kann das gehen? Die Kombination macht auf jeden Fall neugierig und beschert dem Theater Blaues Haus ein interessiertes Publikum zum Auftakt des neuen Jahres. Da wundert es auch nicht, dass die Vereinsvorsitzende Ruth Leyendecker bei ihrer kurzen Begrüßungsrede in viele neue Gesichter schaut, wie sie anmerkt.

Der Name „2nd Bridge Blues Band“ gibt einen ersten Hinweis auf die Herkunft der pfälzischen Band. Ins Englische abgewandelt, stand nämlich die Stadt Zweibrücken Pate für die Namensgebung „2nd Bridge“, was auf jeden Fall für den Einfallsreichtum der Band spricht und deutlich origineller klingt als „Zweibrücker Blues Band“. Wer aber nun pfälzische Mundart erwartet hat, der irrt. Gesungen wird auf Hochdeutsch, damit es auch jeder versteht, und es lohnt sich absolut, bei den Texten etwas genauer hinzuhören.

Man merkt es sogar an der Mimik des Publikums, wenn Rolf Lehberger

mit seinem coolen Hut auf dem Kopf ganz nüchtern über den Alltag und so manche Kuriositäten singt. Man fühlt sich angesprochen, manchmal sogar verstanden, als ob der Sänger einem aus der Seele reden würden. Ursula Kaiser aus Hettenleidelheim findet die Texte richtig passend und nennt den Sänger einen männlichen „Joy Flemming“. Gewürzt mit einer gehörigen Portion an Ironie und treffendem Spott sorgen die Liedtexte für eine ansprechende Unterhaltung, die im Nu die Zeit verstreichen lässt.

Schon die Titel sagen so einiges über den Inhalt aus, und die Wortwahl ist manchmal sogar ein wenig provokant, schießt aber niemals über das Ziel hinaus. „Umgangssprachlich“, würde man sagen, aber nicht unbedingt fein. Den Gästen gefällt es dagegen umso mehr. Bei „Komm, verarsch mich nicht“ gibt's Lacher, wegen der Herzscherztitel „Warum tust Du mir das an?“ für ein Raunen sorgt. Pärchen umarmen sich liebevoll, andere gucken nachdenklich auf die Bühne.

Die meisten Melodien sind zwar Coverversionen, darunter berühmte Werke von Santana und Ray Charles,



Die „2nd Bridge Blues Band“ auf der Bühne des Blauen Hauses (v. li.): Gitarrist Andreas Rumpf, Schlagzeuger Marc Kambach, Sänger Rolf Lehberger und Bassist Helmut Duden.

FOTO: STEPAN

doch die Liedtexte – überwiegend aus der Feder des Gitarristen Andreas Rumpf, der ansonsten die Blues-Tonleitern im Schlaf rauf und runter spielen kann – sind authentisch und fangen den Zeitgeist ein. Da kommen die

Handyflattrate und die AfD genauso dran wie die Taliban oder die Schwiegermutter, manch Widersprüchliches sogar in einem Satz verpackt.

In den letzten beiden Alben der Band – „Genervt!“ von 2016 und

„Bleib im Bett!“ aus 2013 – sind unter anderem solche grandiosen Stücke zu finden. Aus rechtlichen Gründen ist die Spielzeit der CD-Alben leider begrenzt. Dieser Umstand macht es eigentlich zu einem Muss, die Zweibrü-

cker Musiker live zu hören. Denn auf der Bühne geben die vier Jungs alles, wobei der Schabernack zwischendurch nicht zu kurz kommt.

Mit dem „Ü40 Blues“ hat die Band einen Titel im Programm, der nicht passender für die offensichtlich etwas ältere Zielgruppe gewählt sein könnte. Im Blauen Haus lässt sich aber niemand sein Alter anmerken. Ein alter Herr etwa wippt fidel mit dem Fuß zur Musik und wackelt mit dem Kopf, bei einigen Stücken singt sogar der Saal den Refrain und wird so zur Chorstimme.

Im Hintergrund ist der Bass unauffällig aber stets spürbar und wird gespielt von dem Neuzugang Helmut Duden. Auffälliger ist dagegen das Spiel von Schlagzeuger Marc Kambach, der es mit seinen Schlagstöcken so richtig fetzen lassen kann und dabei mit seiner Einlage an „Das Tier“ aus der Muppet Show erinnert – einfach grandios, wie zum Ausklang eines Titels sein Schlagstock davonfliegt und für Heiterkeit sorgt.

Silvia von Langsdorff aus Wattenheim bringt es auf den Punkt: „Die Musik kommt gut an und ist aus dem Leben.“